

# Christophe Girot

Autor(en): **Girot, Christophe**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am  
Departement Architektur der ETH Zürich**

Band (Jahr): - **(2003)**

Heft 11

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-918868>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Christophe Girot

*trans: In welchem städtebaulichen Kontext sind Sie aufgewachsen? Inwiefern hat das Ihren Blickwinkel geprägt?*

Als Kind bin ich in London aufgewachsen. Später, als Teenager, lebte ich in Paris. Mein Blickwinkel wurde durch sehr differenzierte Betrachtungen der Natur in der Stadt geprägt.

*trans: In welcher Utopie von Stadt / Landschaft würden Sie gerne leben?*

Utopie heisst wörtlich „ohne Ort“. Ich würde im Gegenteil gerne in einer Stadt wohnen, welche die natürlichen Kräfte des Ortes verstärkt. Ich würde die Gartenstadtbewegung anfangs des 20. Jahrhunderts als gebaute Utopie bezeichnen – Leberecht Migge & Fritz Schumacher.

*trans: Welches zeitgenössische Buch zum Thema würden Sie empfehlen?*

„Träume der Wildnis“ (Landscape and Memory) von Simon Schama.

*trans: Was sind Ihre Erkenntnisse aus dem Städtebau / Raumbegriff der Moderne?*

Der städtebauliche Raumbegriff der Moderne, Landschaftsarchitektur bzw. Architektur, ist leider ziemlich unbedeutend. Daraus geht vielleicht hervor, dass Landschaft mehr als Kontinuum dient, und dass ein Bruch mit den existierenden Spuren der Natur als eine Ausradierung erlebt werden könnte. Es gibt ein Buch genau über dieses Thema mit dem Titel „*Denatured Visions, Landscape and Culture in the Twentieth Century*“ (The Museum of Modern Art, New York, 1991) mit fundierten, interessanten Beiträgen.

*trans: Welche primären Kräfte entscheiden heute über die Gestaltung? Sind Architekten und Stadtplaner ein historisches Modell?*

Es kommt darauf an, von welcher Gestaltung und von welcher Skala Sie sprechen. Mich interessiert vor allem ein mittlerer Massstab der Landschaft, circa 100 ha/1000 ha. Dieser ist eine Schlüsselkomponente für zukünftige Entwicklungen der Landschafts- und Stadtgestaltung.

*trans: Worin liegen die inhaltlichen Unterschiede zwischen dem ORL und dem NSL?*

Grob gesagt geht es um eine grundsätzliche Unterscheidung zwischen der Methodik der Planung und der Methodik der Gestaltung. Städtebauliche Entwürfe dürfen nicht nur durch Normen und Gesetze bestimmt werden. Es braucht dazu auch ein Bild, eine Vision: Eine Gestaltung, um eine gewisse Qualität zu erreichen. Der seit langem verbotene Ausdruck von Stadt- und Landschaftskomposition soll wieder hergestellt werden. Nicht unbedingt im Sinne einer historischen Wiederholung der Tradition des 19. Jahrhunderts, sondern eher auf der Basis einer konstruktiven und entwicklungsfähigen Vision von heute.

*trans: Wie und worüber werden Sie an Ihrem Lehrstuhl forschen?*

- Geschichte der schweizerischen- und europäischen Landschaftsarchitektur des 20. Jahrhunderts
- Zukunft – Kulturlandschaften der Schweiz, Forschungsprojekt Glatttal-Stadt
- Landschaft in Bewegung, Theorie der Visualisierung und Darstellung der Landschaft

*trans: Unserer Ansicht nach bietet der Begriff „Scape“ die Möglichkeit, Stadt und Landschaft nicht mehr als gegensätzliche Betrachtung unserer Umwelt zu sehen. Wie beurteilen Sie das Verhältnis von Stadt und Landschaft? Welchen Umgang wünschen Sie sich mit ihnen?*

Ich stelle fest, dass Stadt und Landschaft nicht gegensätzlich sind. Diese Entwicklung war als solche nicht geplant. Unsere Prioritäten sind: eine klare Zusammenfassung mit verstärkten natürlichen Strukturen bis in den Kern der Stadt zu schaffen. Das Ziel ist, eine bequeme städtische Umgebung für die Menschen zu schaffen.

*trans: Worin unterscheidet sich Ihr Ansatz von dem Ihrer Kollegen am NSL?*

Es gibt jetzt im NSL schon hohe Entwurfs- und Planungskompetenzen. Ich bin sicher, dass Landschaftsarchitekten zusammen mit anderen Fächern sehr originelle und unerwartete Entdeckungen für die kommenden Jahre liefern werden.

Christophe Girot ist Professor für Landschaftsarchitektur am Netzwerk Stadt Landschaft der ETH Zürich.